

Kurz und knapp

Ist Werbung wichtiger als Forschung?

Ein beliebtes Argument für die oft exorbitant hohen Preise neuer Medikamente sind die angeblich hohen Forschungskosten. Eine immer wieder genannte Zahl besagt, die Entwicklung eines neuen Medikaments koste 800 Millionen US\$.¹ Diese Zahl ist viel zu hoch gegriffen, realistisch sind maximal 250 Millionen US\$.²



Foto: Sven Hoppe, fotolia.com

Wie viel Geld Firmen dafür ausgeben, Ärzten und Patienten neue Pillen schmackhaft zu machen, gehört dagegen zu den am besten gehüteten Geschäftsgeheimnissen. Zwei kanadische Forscher haben nun die Werbeausgaben der US-Industrie anhand von unterschiedlichen (teilweise nur schwer zugänglichen) Quellen zusammengerechnet.³ Ergebnis: Allein in den USA gaben die Arzneimittelhersteller 2004 57,5 Milliarden US\$ für Werbung aus, für Forschung dagegen nur rund halb so viel (31,5 Milliarden US\$).

Ein Teil dieser Werbeausgaben wird gut versteckt: Ist ein Medikament bereits auf dem Markt, dienen viele Studien nicht dem Gewinn neuer Erkenntnisse. Vielmehr sollen Ärzte an die Verschreibung der neuen Mittel „gewöhnt“ werden. Sie sollen Patienten auf das neue Präparat umstel-

len. Drei Viertel solcher „Studien“ werden deshalb auch nicht von der Forschungs- sondern von der Marketingabteilung der Hersteller verantwortet. Trotzdem wird die Gesamtsumme in der Regel von den Firmen unter Forschungskosten verbucht.

Hörverlust durch Viagra® und Co.

Von den erektionsfördernden Substanzen Sildenafil (Viagra®), Tadalafil (Cialis®) und Vardenafil (Levitra®) gehen verschiedene Risiken aus, etwa Störungen des Sehvermögens oder der Blutdruckregulation (GPSP 1/07, S. 4). Die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA hat nun angeordnet, dass die Hersteller von Viagra® und Co. in ihren Produktinformationen auf die Möglichkeit eines unerwarteten Hörverlustes hinweisen.⁴ Ausschlaggebend war das Schicksal eines 44-jährigen, dessen Hörvermögen nach mehrtägiger Einnahme von Sildenafil stark nachgelassen hatte. Zudem stieß die FDA auf rund 30 ähnliche Meldungen, inklusive Ohrenklingeln (Tinnitus) beziehungsweise Schwindel. In Deutschland weisen die Arzneimittelhersteller bisher nicht auf diese Risiken hin. Wir empfehlen Mittel gegen Erektionsprobleme sofort abzusetzen, wenn sich Ihr Hören verschlechtert und in jedem Fall zu einem Arzt zu gehen. Falls Sie Sildenafil allerdings gegen Lungenhochdruck einnehmen, sollten Sie es bis zum Gespräch mit Ihrem Arzt weiter nehmen.



Foto: Pierre-jean G., fotolia.com

Abnehmen wegen Kinderwunsch

Wenn Frauen mit Übergewicht trotz Kinderwunsch nicht schwanger werden, kann Abnehmen manchmal

weiterhelfen. Übergewicht kann der Grund für eine Hormonstörung sein, wenn eine Frau keine (oder seltene) Regelblutungen und dementsprechend keinen Eisprung hat und nicht schwanger wird. Das alles beruht auf körpereigenen Regelkreisen, die dazu führen, dass in den Eierstöcken (viele) Zysten entstehen, dass mehr männliche Hormone gebildet werden – was zu stärkerer Körperbehaarung und Akne führen kann – und dass der Blutzuckerspiegel zu hoch ist. Wie die hormonelle Fehlregulation – die als polyzystisches Ovarsyndrom (PCOS) bezeichnet wird – entsteht, ist ungeklärt. Wenn betroffene Frauen auch nur etwas abnehmen (2 – 5% ihres Gewichts), wirkt sich das jedenfalls oft günstig aus. Gewichtsreduktion gilt daher bei ihnen als effektivste Maßnahme bei Schwangerschaftswunsch.⁵

Guter Duft mit ungueter Wirkung

Manche Duftstoffe überstrapazieren nicht nur die Nase, sondern auch Entgiftungsfunktionen der inneren Organe. Das gilt auch für natürliche Aromastoffe wie Cumarin – das in Zimt (Cinnamomum cassia), Waldmeister und auch Steinklee vorkommt – und viele Nahrungsmittel schmackhafter machen soll. Allerdings sind größere Mengen von Cumarin leberschädlich, weshalb für die tägliche Aufnahme Höchstgrenzen festgelegt wurden (Aromenverordnung) und Zimtkapseln als Mittel gegen die Zuckerkrankheit nicht nur unzweckmäßig, sondern gefährlich sein können (GPSP 2/2007, S.12). Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) macht darauf aufmerksam, dass wir bereits mit der Nahrung



zuviel Cumarin aufnehmen und uns noch zusätzlich durch Cumarin in Kosmetika belasten, das durch die Haut ebenfalls in die Leber gelangt.⁶ Kinder können durch duftende Körperlotionen zusätzlich belastet werden. Um ihr Risiko einzuschätzen, fehlen bisher allerdings zuverlässige Daten. Das Bundesinstitut fordert die Hersteller auf, die Cumarinmengen mitzuteilen und in Zukunft bei Kosmetika für Kinder auf diesen Duftstoff zu verzichten.

Eltern können ihre Kinder derzeit nur dadurch schützen, dass sie kosmetische Produkte sparsam verwenden oder weglassen. Eigens deklariert wird Cumarin nur ab einem bestimmten Gehalt.

Energydrinks treiben den Blutdruck hoch

Manche Studien werden unterlassen, weil sie ethisch nicht vertretbar sind, viele andere, weil sie keinen Profit versprechen. Nur vor diesem Hintergrund ist eine Ministudie interessant, die sich ein Kardiologe in Detroit ausgedacht hat: 15 Personen, Mitte Zwanzig, tranken eine Woche lang täglich zwei Dosen (500 ml) eines Energydrinks, der Koffein und Taurin enthielt, und verzichteten auf andere koffeinhaltige Getränke. Die Folgen: In den vier Stunden nach den ersten zwei Portionen war der Blutdruck im Schnitt um 10 mm Hg systolisch erhöht und die Herzfrequenz nahm um fünf bis sieben Schläge in der Minute zu. Dieser Effekt wurde in den nächsten Tagen sogar noch stärker. Fazit: Für herzgesunde Menschen sollte das kein Problem sein, meinte der Mediziner auf dem Jahrestreffen der US-Kardiologen. Bei Bluthochdruck und Herzschäden könnte der Effekt im Zusammenspiel mit Sport

oder mit Alkohol indes gefährlich werden.⁷ – Sicher ist das nicht, aber die Warnung klingt plausibel und mit größeren Studien zu diesem Thema ist nicht so schnell zu rechnen.

Überflüssige Nahrungsergänzung

Immer wieder weisen wir darauf hin, dass es in aller Regel überflüssig ist, Nahrungsergänzungsmittel zu kaufen. Manche sind sogar schädlich, weil sie mit verschreibungspflichtigen Wirkstoffen gepanscht werden oder mit Medikamenten in Wechselwirkung treten können. Da die Werbung insbesondere ältere Menschen anspricht, hat die Verbraucherzentrale Hessen ein nützliches Internetangebot unter dem Motto „Fit im Alter“ geschaffen. Unter www.fitimalter.de wird über Nahrungsergänzungsmittel sachlich informiert, zudem werden zumindest einige Präparate unter die Lupe genommen und bewertet. Das ist eine gute Idee und hilft, überflüssige Geldausgaben auf Grund falscher oder unseriöser Versprechungen zu vermeiden.

Knoblauchpulver für das Herz?

Knoblauch wird von vielen Menschen als Gewürz geschätzt. Aber nützt er der Gesundheit? Angeblich soll er bei Arterienverkalkung helfen und Herzproblemen vorbeugen.

Gerne wird auf die „alten Erfahrungen“ zurückgegriffen. Im *Handbuch der Klosterheilkunde* (erschienen 2002) liest man: „Wissenschaftlich anerkannt ist die Anwendung von Knoblauch zur Unterstützung der Therapie bei erhöhten Blutfettwerten und zur Vorbeugung von altersbedingten Gefäßveränderungen. [...] Im Zentrum stehen also Vorsorge und Bekämpfung von Alterserscheinungen.“⁸

Stimmt das? Britische Forscher haben die medizinischen Studien durchgeforstet.⁹ Das Ergebnis ist ernüchternd: Knoblauch hat praktisch keinen Einfluss auf die Cholesterinwerte. Eine neue Untersuchung amerikanischer Mediziner kommt zum gleichen Ergebnis.¹⁰ Versuchspersonen schluckten täglich vier Gramm Knoblauchpulver in Tablettenform, die Blutfettwerte wurden mit einer Gruppe



Foto: AGphotographer, fotolia.com

verglichen, die Placebos eingenommen hatte. Nach 6 Monaten fand sich weder in der Knoblauchgruppe noch in der Placebogruppe ein Einfluss auf die Cholesterinwerte (LDL-C, HDL-C, Triglyceride).

Ob Knoblauch lebensverlängernd wirkt, wurde bisher nicht untersucht, erscheint aber auch nicht wahrscheinlich. Fest steht aber: Knoblauch eignet sich nicht dafür, den Cholesterinwert zu senken. Der Verwendung als Gewürz tut dies natürlich keinen Abbruch.

1 www.vfa.de/wirtschaft/artikelwi/wozu_patentschutz.html

2 Was kostet Pharmaforschung wirklich? *Pharma-Brief* Spezial 2/2005, S.

3 Gagnon, Lexchin (2008) The Cost of Pushing Pills. *PLoS Medicine* (5) 1: e1

4 *arznei-telegramm*, 2007, 38, 106

5 Pressemitteilung Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie (19.12.2007)

6 BfR Stellungnahme Nr.49/2007: Kosmetika können wesentlich zur Gesamtaufnahme von Cumarin beitragen, 11 Seiten

7 <http://scientificsessions.americanheart.org/portal/scientificsessions/ss/newsrelease11.06.07K;www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=30370>

8 Mayer, J.G. et al.: *Handbuch der Klosterheilkunde* (München 2002)

9 Stevinson, C. et al: *Ann Int Med* 2000 ; 133 : 420-429

10 Gardner, C.D.: *Arch Intern Med* 2007; 167: 346-353